

Die Ethik DIETRICH BONHOEFFERS

BONHOEFFERS Ethik lässt sich zunächst als christozentrische bzw. christonome Verantwortungsethik charakterisieren (vgl. den konsequent christologischen Ansatz der dialektischen Theologie BARTHS).

Er will weder eine starre Normenethik (keine ewigen Wahrheiten und Werte), noch eine reine Situationsethik. Die Nachfolge Jesu soll mitten in der mündigen und „gottlosen“ Welt gelebt werden („Diesseitstheorie“, keine Jenseitsvertröstung). Die Wirklichkeit Gottes wurde konkret in Jesus Christus – wie wird sie konkret in unserer Welt? Es geht darum, „*ob mein Handeln jetzt dem Nächsten dazu [verhilft] ein Mensch vor Gott zu sein*“. Somit bedeutet wirklichkeitsgemäßes Handeln christusgemäßes Handeln. „*Wie Christus heute und hier Gestalt gewinne*“, muss in jeder Situation im Gehorsam neu gehört werden (deshalb gibt es **die** christliche Ethik nicht). Damit sind Freiheit und Liebe (NT!) die beiden Pole christlichen Handelns. AUGUSTINS „*Liebe, und dann tue, was du willst*!“ trifft auch auf BONHOEFFER zu. Glauben heißt dann „Dasein für andere“ (für andere da zu sein, ist Gottes Allmacht und Ohnmacht). Wenn die Welt aber nicht mehr ohne Gott und Gott nicht ohne die Welt gesehen werden kann, ist das Verhältnis von Letztem und Vorletztem nicht radikal (keine Verantwortung mehr für die „böse Welt“, kein Ernstnehmen der Schöpfung/ des Kreuzes) oder als Kompromiss (Anpassung und Resignation, kein Ernstnehmen der Erlösung/ der Auferstehung) zu lösen: „*Wir leben im Vorletzten und warten auf das Letzte*.“ Dazu gehört die Bereitschaft zur Schuldübernahme (vgl. BONHOEFFERS Biographie) bzw. zum stellvertretenden Handeln. Dabei ist sich der Einzelne der Unmöglichkeit bewusst, vollkommen und gerecht zu sein. Das letzte Wissen um Gut und Böse besitzt der Mensch nicht, deshalb geht es darum, als Geschöpf mit begrenzten (Erkenntnis-) Möglichkeiten das relativ Bessere zu tun. Dies kann ich, weil ich um mein Angewiesensein auf die vergebende Gnade Gottes weiß (die keine „billige“ ist, d.h. ich nehme den Anspruch Gottes an mich ernst). Christus soll mein Gewissen werden (das natürliche Gewissen ist der Versuch des Menschen, sich dem Anspruch Gottes zu entziehen).

BONHOEFFER konkretisiert seine Ethik in der Rede von den göttlichen Mandaten: „*Die Welt steht in Beziehung auf Christus, ob sie es weiß oder nicht. Diese Beziehung der Welt auf Christus wird konkret in bestimmten Mandaten Gottes in der Welt. Die Schrift nennt vier solcher Mandate: Die Arbeit, die Ehe, die Obrigkeit, die Kirche. Wir sprechen von göttlichen Mandaten statt von göttlichen Ordnungen, weil damit der Charakter des göttlichen Auftrages gegenüber dem einer Seinsbestimmung deutlicher heraustritt... Unter Mandat ist zugleich die Inanspruchnahme, die Beschlagnahme und Gestaltung eines bestimmten Bereiches durch das göttliche Gebot zu verstehen.*“

- „*Der wirkliche Mensch ist weder ein Gegenstand der Verachtung noch der Vergötterung, sondern ein Gegenstand der Liebe Gottes... Den wirklichen Menschen kennen und ihn nicht verachten, ist allein durch die Menschwerdung Gottes möglich.*“

- „*Nicht durch Zertrümmerung, sondern durch Versöhnung wird die Welt überwunden. Nicht Ideale, Programme, nicht Gewissen, Pflicht, Verantwortung, Tugend, sondern ganz allein die vollkommene Liebe Gottes vermag der Wirklichkeit zu begegnen und sie zu überwinden. Wiederum ist es nicht eine allgemeine Liebesidee, sondern die wirklich gelebte Liebe Gottes in Jesus Christus, die das vollbringt. Diese Liebe Gottes zur Welt zieht sich nicht aus der Wirklichkeit zurück in weltentrückte edle Seelen, sondern sie erfährt und erleidet die Wirklichkeit aufs härteste.*“

- „*Glaube ist ein Geschehenlassen und erst in ihm ein Tun.*“

- „*Der Christ steht frei ohne irgendwelche Rückendeckung vor Gott und der Welt, auf ihm ruht die ganze Verantwortung dafür, wie er mit dem Geschenk der Freiheit umgeht.*“

Von den allgemeinen Kennzeichen eine biblischen und christlichen Ethik betont BONHOEFFER den christologischen, indikativischen und eschatologischen Aspekt besonders. Gottesbild: Gott wird Mensch; die unendliche Liebe Gottes zum Sünder. Menschenbild: Geschöpf, Sünder, zur Hoffnung berufen/neuer Mensch. Bonhoefer's Aussagen passen gut zum Problem Christ-Politik/ gesellschaftspolitische Verantwortung!